

Zeitschrift:	Schweizer Soldat + FHD : unabhängige Monatszeitschrift für Armee und Kader
Herausgeber:	Verlagsgenossenschaft Schweizer Soldat
Band:	57 (1982)
Heft:	5
Artikel:	"Lieber rot als tot" hat keine Chance bei den europäischen Völkern
Autor:	Brunner, Dominique
DOI:	https://doi.org/10.5169/seals-713457

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 13.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

«Lieber rot als tot» hat keine Chance bei den europäischen Völkern

Bemerkenswerte Ergebnisse einer Meinungsforschung in verschiedenen europäischen Ländern

Major i Gst Dominique Brunner, Zürich

Seit etwa 1979, namentlich seit dem Beschluss der NATO, moderne atomare Mittelstreckenwaffen in den achtziger Jahren in Europa bereitzustellen, scheint in Europa eine pazifistische Stimmung um sich zu greifen. Viele Zehntausende sind in mehreren Städten zu Kundgebungen zusammengestromt, Presse, Radio und Fernsehen bieten der «Friedensdiskussion» Raum. Wie tief geht aber die «Friedensbewegung»? Stimmt es, dass eine wachsende Zahl von Zeitgenossen nicht mehr bereit ist, sich im Angriffsfall zu wehren? Welches Vertrauen hat man im Volk – bei uns und andernorts – in die eigenen Verteidigungsvorbereitungen? Und wie steht man zu den USA? Sind sie es, die – wie es einige verbreiten – den Frieden in Europa durch ungerechtfertigte Aufrüstung gefährden?

Bestandesaufnahme Februar 1982

Auf diese und ähnliche Fragen gibt eine grossangelegte Untersuchung Antwort, die im Februar 1982 von angesehenen Meinungsforschungsinstituten in der Schweiz, der Bundesrepublik Deutschland, in Frankreich, England, Italien, Belgien, Dänemark und den USA durchgeführt wurde. Einzelne Fragen wurden nicht in allen Ländern gestellt, so etwa die Frage nach dem Vertrauen in die schweizerische Armee, die verständlicherweise nur Schweizern vorgelegt wurde. Aber die grundlegenden Fragen wurden überall gleich gestellt.

Veröffentlichte und effektive Meinung – nicht immer dasselbe

Als Fazit kann man festhalten, dass – und das trifft in ganz besonderem Masse auf die Bundesrepublik Deutschland zu – gelegentlich ein grosser Unterschied zwischen der sich artikulierenden, der «veröffentlichten» Meinung und der effektiven Meinung im Volk besteht.

Höchst aufschlussreich ist der Befund bei der eigentlichen Grundfrage, ob man sich, angesichts der Schrecken eines modernen Krieges, lieber wehren oder eine russische Herrschaft über das eigene Land akzeptieren wolle. Die derzeit wieder umgehende Parole «Lieber rot als tot» entspricht, das zeigt die Untersuchung, nirgends in Europa dem Willen der Mehrheit oder auch nur einer grossen Minderheit. Am ausgeprägtesten ist die Ablehnung dieser pazifistischen Haltung, und das überrascht nicht, in der Schweiz, wo bloss 8 Prozent lieber eine russische Herrschaft akzeptieren würden, dafür 77 Prozent für

militärische Verteidigung eintreten. Eher überraschend ist, dass in der Bundesrepublik Deutschland 74 Prozent die militärische Verteidigung Deutschlands befürworten, während 19 Prozent russische Herrschaft vorzögen. Auch in Ländern wie Belgien und Dänemark besteht eine 3:1-Mehrheit für die Verteidigung. In Grossbritannien reden nur 12 Prozent der Parole «Lieber rot als tot» das Wort, während 75 Prozent sich verteidigen wollen. In Frankreich sind 57 Prozent für Verteidigung, 13 Prozent für Hinnahme fremder Herrschaft. In Italien, Frankreich, Dänemark ist allerdings der Prozentsatz der Unschlüssigen recht hoch – um die 30 Prozent, in Belgien beträgt er gar 41 Prozent. Der Wille zur Verteidigung ist am stärksten in den USA mit 83 Prozent, während lediglich 6 Prozent eine pazifistische Haltung einnehmen.

Keine ernstliche Amerika-Feindlichkeit

Nachdem der NATO-Beschluss, neue amerikanische Atomwaffen in Europa zu stationieren, den Ausgangspunkt der gegenwärtigen Diskussion bildet, ist die Haltung der Völker zu den USA von einigem Interesse. Eine gute Meinung von den USA haben 63 Prozent der Schweizer, eine schlechte Meinung 34 Prozent. Auffallend ist auch hier das Ergebnis in der BRD, wo doch eine antiamerikanische Stimmungsmache im Gange ist: 73 Prozent der Bundesdeutschen haben eine gute Meinung von den USA, 24 Prozent eine schlechte. Sehr beachtlich ist, dass in Italien die USA gleich populär sind wie in der Schweiz, dass sie in Frankreich von 55 Prozent positiv aufgenommen werden, dass aber in England eine erhebliche Skepsis zu beobachten ist: 44 Prozent haben eine schlechte Meinung von der überseeischen Nation, und nur 46 Prozent stehen ihr positiv gegenüber.

Geringe Früchte der sowjetischen Propaganda

Wohl weniger überraschend sind die Auffassungen über die Sowjetunion. Eine gute Meinung haben in der Schweiz ganze 13 Prozent, eine eher schlechte oder sehr schlechte 83 Prozent. Die Russen sind am wenigsten populär in der Schweiz. Aber auch in der BRD bekunden nur 20 Prozent eine positive Auffassung, auch hier haben 77 Prozent eine negative Meinung. Auch in Italien und Frankreich sind die Vorbehalte gegenüber den Russen ausgeprägt, und eine gute Meinung von Russland haben in diesen Ländern mit bedeutenden

komunistischen Parteien bemerkenswerterweise nur 13 Prozent der Bevölkerung.

Wieviel Vertrauen in die NATO?

Angesichts der klar überwiegenden Bekenntnisse zur militärischen Selbstbehauptung durfte angenommen werden, dass die Fähigkeit der westlichen Verteidigungsorganisation NATO, Westeuropa gegen einen möglichen Angriff zu schützen, bejaht würde. Das ist auch der Fall, wobei aber überall auch Zweifel anzutreffen sind – etwa in der Grösstenordnung eines Drittels. Am ausgeprägtesten ist das Vertrauen in die NATO in der Bundesrepublik Deutschland (61 Prozent) und in England (58 Prozent), am verbreitetsten sind die Zweifel in der Schweiz (58 Prozent). Geht das auf ungenügende Information, eine realistischere Einschätzung oder auf die Selbstdgerechtigkeit des Neutralen zurück? Alle drei Gründe dürften mitspielen. Jedenfalls ist das Vertrauen der Schweizer in die eigene Landesverteidigung ausgeprägt – 60 Prozent haben grosses oder sehr grosses Vertrauen in die Fähigkeit unserer Armee, das Land zu verteidigen –, etwa gleich gross wie das Vertrauen der Deutschen in die NATO, zu der ihre Armee ja gehört.

Minderheit hat Angst vor NATO-Beschluss

Schliesslich ist vor dem Hintergrund der Opposition gegen die geplante Stationierung der neuen amerikanischen Raketen mit Atomsprengkopf in Europa wichtig, wie deren Folgen für die Sicherheit der Stationierungsländer beurteilt werden. Auch da zeigt sich, dass die Meinung der Bundesdeutschen eben eine andere ist als die der Linken und ihrer Hofsorgane (Spiegel, Stern, ARD-Fernsehen usw.). Die Stationierung dieser Raketen in der BRD «gewährleistet» für 41 Prozent der Deutschen «einen besseren Schutz» und erhöht nur für 27 Prozent «die Risiken eines Angriffs», während 28 Prozent weder die eine noch die andere Wirkung erwarten. Am auffallendsten ist bei diesem Punkt, dass das Verhältnis der Meinungen in England umgekehrt ist: eine höhere Gefährdung sehen 42 Prozent, einen besseren Schutz erkennen nur 29 Prozent.

Die Untersuchung wurde in der Schweiz von der Isopublic (Zürich) im Auftrag des Vereins zur Förderung des Wehrwillens und der Wehrwissenschaft (Zürich) durchgeführt.